

Donnerstag, den 01.06.2017 – 6.-7. Stunde

Wirtschaft und Wirtschaftspolitik – Wie sollte der Wirtschaftsminister auf die aktuelle Arbeitsmarktsituation reagieren?

Name: _____

1. **Gib** die zentralen Prognosen für die Entwicklung des deutschen Arbeitsmarktes im Jahr 2017 (M1) **wieder**. 30%
2. **Beschreibe** die Grafik M2. 20%
3. **Verfasse** eine Handlungsempfehlung für den Bundeswirtschaftsminister, indem du aus dessen Sicht die vorgelegten Daten und Einschätzungen zum Arbeitsmarkt (M1-M3) vor dem Hintergrund deiner Kenntnisse über die Funktionsweise von Märkten, Konjunktur und staatlicher Eingriffsmöglichkeiten **beurteilst**. 35%
4. **Erkläre** die Allokationsfunktion und die Verteilungsfunktion des Wettbewerbs. 15%

Am Ende bitte Wörter zählen! ☺☺☺

Viel Erfolg!!!

M1 IAB¹ Prognose 2017: Der Arbeitsmarkt stellt neue Rekorde auf [Auszug]

Trotz weltwirtschaftlicher Risiken ging der moderate² Konjunkturaufschwung im Jahr 2016 weiter. Das reale Bruttoinlandsprodukt³ (BIP) nahm gegenüber dem Vorjahr um 1,9 Prozent zu. Grundsätzlich ist zu erwarten, dass sich diese Entwicklung fortsetzen wird. [...]

Der private Konsum zeigt bei sinkender Arbeitslosigkeit, wachsenden Reallöhnen und niedrigen Anlagezinsen eine kräftige Aufwärtsentwicklung. Der Konsumklima – Index⁴ liegt weiter auf sehr hohem Niveau. Die Konsumnachfrage erweist sich als wichtigste Stütze der Konjunktur. [...]

Die Erwerbstätigkeit⁵ folgt seit elf Jahren einem Aufwärtstrend. Die Arbeitslosigkeit nahm deutlich ab, mittlerweile ist der tiefste Stand seit 25 Jahren erreicht. Dennoch sind weiterhin strukturelle Probleme sichtbar. Dazu gehört beispielsweise, dass Arbeitslose mit ihrer Qualifikation oft nicht zu den Bedarfen der Betriebe passen oder regionale Unterschiede von Angebot und Nachfrage auftreten. ...

Die Grundverfassung des deutschen Arbeitsmarkts ist allerdings gut. Dies zeigt sich unabhängig von der aktuellen konjunkturellen Lage: Die Beschäftigung reagiert seit der Krise 2009⁶ relativ schwach auf das gesamtwirtschaftliche Auf und Ab. Während der Bedarf an Arbeitskräften weiter ausgesprochen hoch ist, wird das Potenzial für weitere Beschäftigungszunahmen perspektivisch an seine Grenzen geraten. Ohne die Effekte der Flüchtlingszuwanderung würde das Erwerbspersonenpotenzial⁷ in diesem Jahr kaum noch wachsen. Das zusätzliche Potenzial der Flüchtlinge tatsächlich in großem Umfang in Beschäftigung umzumünzen, braucht Zeit. Investitionen in Bildung und Sprachkompetenz versprechen dabei aber in der längeren Frist große steuerliche und gesamtwirtschaftliche Vorteile.

Die stärkere Knappheit von Arbeitskräften führt dazu, dass Betriebe sich Beschäftigte auch unabhängig von der aktuellen konjunkturellen Lage sichern. ... Auf der Einstellungsseite nehmen die Schwierigkeiten dagegen zu, die Dauer der Stellenbesetzungen steigt.

Auch die Einführung des allgemeinen gesetzlichen Mindestlohns zeigte kaum negative Beschäftigungswirkungen. Zu beachten ist die Erhöhung des Mindestlohns auf 8,84 Euro zum Jahresanfang 2017, wobei in den meisten Branchen bereits zuvor höhere Löhne vereinbart waren. Abzuwarten bleiben die Beschäftigungswirkungen des Mindestlohns in der längeren Frist oder im Falle einer Rezession.

Über das Jahr 2017 werden mehr und mehr Flüchtlinge für den Arbeitsmarkt in Deutschland relevant. Naturgemäß nehmen dann Arbeitslosmeldungen zu. Auch ist weiterhin eine starke Teilnahme an Integrationskursen und arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen zu erwarten. Wir rechnen mit Effekten der Flüchtlingszuwanderung seit 2015 auf die Änderung der jahresdurchschnittlichen Arbeitslosigkeit 2017 von +60.000 Personen. ...

Neben den Effekten der Flüchtlingszuwanderung zeigt sich eine günstige Entwicklung der Arbeitslosigkeit, die in der Gesamtwirkung bis zuletzt überwog. Diese resultiert aus der guten konjunkturellen Lage und der zunehmenden Knappheit von Arbeitskräften. ... Für den Jahresdurchschnitt 2017 ergibt sich eine Abnahme der Arbeitslosigkeit um 160.000 auf 2,53 Mio. Personen. Die Erwerbstätigkeit wird weiter steigen. ... Für die Erwerbstätigkeit erwarten wir im Jahresdurchschnitt 2017 eine Zunahme um 670.000 auf 44,26 Mio. Personen. [...]

Der weitaus größte Teil des Beschäftigungsaufbaus findet im Dienstleistungssektor statt. Innerhalb dieses Sektors gibt es einerseits Branchen, die kräftig an Beschäftigung zulegen werden, andererseits aber auch solche, in denen die Beschäftigung stagnieren bzw. sogar rückläufig sein wird. So werden die Öffentlichen Dienstleister, Erziehung, Gesundheit mit +270.000 im Jahr 2017 weiterhin überdurchschnittliche Beschäftigungsgewinne erzielen. Dies liegt hauptsächlich am Ausbau der Kindertagesbetreuung und an der Alterung der Gesellschaft. Letztere führt dazu, dass die Nachfrage nach Gesundheitsdienstleistungen massiv steigt und die Beschäftigung in Senioreneinrichtungen und bei ambulanten Pflegediensten expandiert. Zudem wurde in der Branche Öffentliche Dienstleister, Erziehung, Gesundheit die Beschäftigung erhöht, um die Flüchtlingsversorgung zu gewährleisten.

Auch die Unternehmensdienstleister (+160.000) sowie Handel, Verkehr, Gaststätten (+120.000) werden in den nächsten beiden Jahren nennenswert Beschäftigung aufbauen. Für die Sonstigen Dienstleister prognostizieren wir für 2017 einen Zuwachs in Höhe von 40.000. Gemessen am prozentualen Beschäftigungswachstum insgesamt bedeutet dies einen leicht unterdurchschnittlichen Anstieg.

Für das Jahr 2017 prognostizieren wir in der Branche Information und Kommunikation mit +30.000 Beschäftigten ein überdurchschnittliches Plus. Hinter dieser positiven Entwicklung steht auch der Trend zur „Wirtschaft 4.0“, also zur Digitalisierung und Vernetzung von Produktions- und Dienstleistungsprozessen. [...]

Quelle: IAB Kurzbericht Nr. 9 vom 24.03.2017 – Aktuelle Analysen aus dem Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung von Johann Fuchs, Markus Hummel, Christian Hutter, Sabine Klinger, Susanne Wanger, Enzo Weber und Gerd Zika, Nürnberg, S. 1-7.

¹ **IAB: Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung:** ist eine Forschungseinrichtung der Bundesagentur für Arbeit

² **moderat:** gemäßigt, maßvoll, zurückhaltend

⁴ **reales Bruttoinlandsprodukt:** Wert aller Güter und Dienstleistungen, die in einem Jahr innerhalb der Landesgrenzen einer Volkswirtschaft erwirtschaftet werden, ohne dass die Preissteigerung (Inflationsrate) bei der Berechnung berücksichtigt wird.

³ **Konsumklima-Index:** bezeichnet eine Kennzahl oder Vergleichsgröße, mit der die Konsumneigung der Privathaushalte durch Befragung repräsentativ ausgewählter Konsumenten über ihre Konsumplanungen (insbesondere der Anschaffungsneigung langlebiger Konsumgüter) gemessen bzw. angegeben wird.

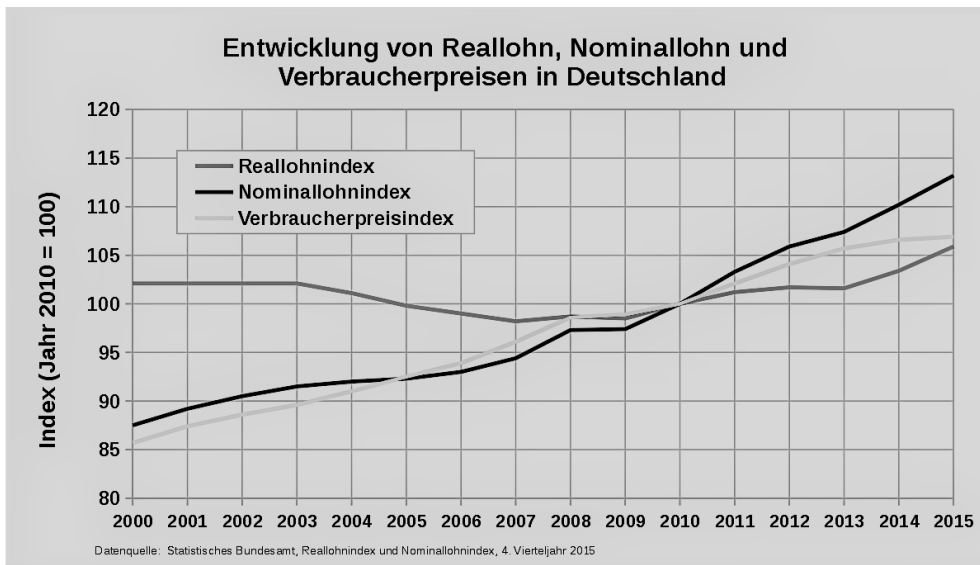
⁵ **Erwerbstätigkeit:** bedeutet, dass eine Person einer bezahlten Arbeit nachgeht. Erwerbstätige sind alle Personen, die als Arbeitnehmer oder Selbständige beziehungsweise mithelfende Familienangehörige eine auf wirtschaftlichen Erwerb gerichtete Tätigkeit ausüben.

⁶ **Krise 2009:** Gemeint ist hier die durch die Finanzkrise ausgelöste Weltwirtschaftskrise, die auch die deutsche Wirtschaft in eine Rezession gestürzt hat.

⁷ **Erwerbspersonenpotenzial:** bezeichnet das in einem Land maximal zur Verfügung stehende Arbeitskräfteangebot. Es umfasst neben den Erwerbstätigen auch die Erwerbs- bzw. Arbeitslosen und die so genannte „Stille Reserve“. Mit stiller

Reserve sind Personen gemeint, die nicht arbeitslos oder erwerbstätig gemeldet sind oder die unter günstigeren Arbeitsmarktbedingungen bereit wären, eine Erwerbsarbeit aufzunehmen.

M2



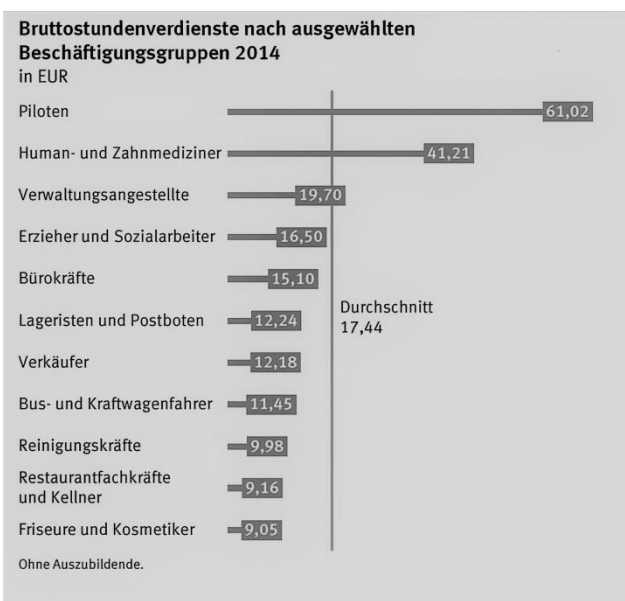
Reallohn: ist das Entgelt für geleistete Arbeit unter Berücksichtigung der Inflationsrate (Gegensatz: Nominallohn) und damit ein Maßstab für die Kaufkraft der Löhne und Gehälter.

Nominallohn: ist das tatsächlich in € gezahlte Entgelt für geleistete Arbeit (Gegensatz: Reallohn). Der Nominallohn lässt keine Aussagen über die Kaufkraft zu, da die Preisentwicklung nicht berücksichtigt wird.

Verbraucherpreisindex: ist ein Maßstab für Preisveränderungen. Der Verbraucherpreisindex wird anhand eines Warenkorbs berechnet, der alle Güter und Dienstleistungen enthält, die den typischen Verbrauchsgewohnheiten eines Durchschnittshaushalts entsprechen. Dazu gehören Güter des täglichen Bedarfs wie Lebensmittel, Bekleidung oder Mieten und langlebige Gebrauchsgüter wie Kraftfahrzeuge oder Möbel genauso wie Dienstleistungen (z. B. Friseurbesuche oder Versicherungen).

Lesehilfe für M2: In der Grafik wird anstatt mit realen Werten mit einer Kennzahl (Index) gearbeitet. Alle Werte stehen im Jahr 2010 auf dem Wert 100. Alle anderen Jahre werden an dem Wert 100 = Jahr 2010 gemessen.

M3



Quelle: Statistisches Bundesamt, Verdienste auf einen Blick, 2017, S. 31.